

Szenen von Frieden und Gewalt

Wanderausstellung mit Bildern von Schülern eröffnet

„Wer, wenn nicht wir?“ lautet der herausfordernde Titel der Wanderausstellung mit Bildern von Schülern gegen Gewalt und Rassismus. Sie ist am Montagabend am Holocaust-Gedenktag im Ernst-Bloch-Zentrum eröffnet worden. „Wir, das sind natürlich wir alle“, betonte dessen Leiter Klaus Kufeld. Werke beigetragen haben unter anderem Schüler der Berufsbildenden Schule Technik 1, des Carl-Bosch-Gymnasiums und den Integrierten Gesamtschule (IGS) Ernst Bloch.

Silvia Izi, Grafikerin aus Ludwigshafen und Initiatorin des Projekts, machte klar, worin dessen Einzigartigkeit liegt: „Es ist eine sich stets verjüngende und öffentliche Wanderausstellung.“ Denn schon seit 20 Jahren tourt die Sammlung durch Deutschland – und gewinnt in jeder Stadt neue Schülerbilder hinzu. Das Projekt begann in Ludwigshafen in den 90er-Jahren. Damals machten Übergriffe und Brandanschläge auf Migranten Schlagzeilen. Laut Izi ist die Ausstellung daher „leider wieder sehr aktuell“.

Die Bilder sind stilistisch vielfältig und haben unterschiedliche Botschaften. Die Schüler aller Schulformen und Jahrgangsstufen drücken ihre Warnungen und Visionen mit Zeichenstift und Pinsel aus. Aber auch Elemente aus Collage, Comic sowie Text kommen zum Einsatz. Manche der Bilder sind düster, andere hoffnungsvoll. Sie bilden erlebte Szenen und Wünsche ab, zeigen beides: Frieden und Gewalt. Auf einem Bild ist ein Soldat zu sehen, der auf einen aufge-

klebten Spiegel zielt. Daneben steht: „Auch du könntest Opfer sein!“

Die Schülerin Kim Büsgen, Elftklässlerin an der IGS Ernst Bloch, hat sich mit dem Thema Cybermobbing auseinandergesetzt. Ihr Bild zeigt ein Mädchen, das sich ein Internetvideo ansieht. Es basiert auf einer wahren Geschichte, die tragisch endete. „Das hat mich unglaublich berührt“, sagt sie. Büsgen will damit auf Gewalt im anonymen Raum des Internets aufmerksam machen: „Wenn man genauer hinschaut, sieht man, dass das Mädchen weint.“

Ein sehr symbolreiches Bild mit dem Titel „Viva la vida“ stammt von Alina Jörg, die die Klassenstufe 13 an der IGS Ernst Bloch besucht. Es ist Eugène Delacroix' „Die Freiheit führt das Volk“ nachempfunden. Bei ihr schreitet aber eine dunkelhäutige Frau voran, die die weiße Fahne des Friedens in die Höhe hält. „Ich bin ein großer Kunstliebhaber“, sagt Alina Jörg. Sie habe ein Bild zum Nachdenken schaffen wollen, das „bewusst nicht so offen“ gestaltet sei.

Ralf Schüler ist aus der Partnerstadt Dessau angereist. Dorthin wird die Ausstellung weiterziehen. Für ihn sei es besonders spannend, in Ludwigshafen alte Bilder aus Dessau zu entdecken. Ihn beeindruckt zudem „die enorme Tiefe, die in vielen Bildern steckt“. (cahe)

NOCH FRAGEN?

Die Ausstellung ist noch bis 18. März im Ernst-Bloch-Zentrum zu sehen. Geöffnet ist dienstags und mittwochs von 14 bis 17 Uhr und donnerstags von 14 bis 20 Uhr. Eintritt: sechs Euro, ermäßigt drei.



Die Ausstellung setzt ein Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit.

FOTO: KUNZ